

Tschernobyl-Kinder“ ist wohl noch viele Jahre nötig

Doch die Vereinsziele sind ohne den belgischen Partnerverein schwerer zu stemmen



Mit der 6400 Euro-Spende der Junghans-Gruppe können auch 2015 wieder zahlreiche Ferienkinderflüge von Russland in unsere Region finanziert werden. Weitere Spenden kann der Verein „Helft den Tschernobyl-Kindern“ jedoch dringend gebrauchen - ebenso interessierte Gasteltern. Foto: Stephan Tribbels

Region/Alsdorf. Spenden sind deshalb wichtig, um zumindest die Ferienmaßnahmen im Sommer zu finanzieren.

Der Verein „Helft den Tschernobyl-Kindern“ engagiert sich seit über zwei Jahrzehnten für Kinder, die in der russischen Kommune Uljanowo immer noch unter den Folgen der radioaktiven Niederschläge leiden, die dort nach der Katastrophe von Tschernobyl 1986 die Umwelt verseuchten. Der Verein hilft seit einigen Jahren auf zwei Ebenen: Zum einen ermöglicht er in der Regel acht- bis 14-jährigen Kindern im Sommer einen vierwöchigen Erholungsurlaub in Gastfamilien innerhalb unserer Region, zum anderem versorgt er Schulen, Kinderheime und andere Einrichtungen ringsum Uljanowo einmal im Jahr mit einer großen Ladung unbelasteter Lebensmittel. Mit beiden Maßnahmen will der Verein, der auf deutscher Seite von Otto Stöcker geführt wird, vor allem die Gesundheit der Kinder stärken. Bislang gab es eine enge Kooperation zu einem Verein, der auf belgischer Seite die gleichen Ziele verfolgt. Dieser belgische Verein betrieb auch eine Kleiderbörse, die maßgeblich zur Finanzierung der beiden Maßnahmen beitrug. „Das wird aber künftig nicht mehr der Fall sein, weil unsere belgischen Freunde ihre Verkaufsstelle aufgeben müssen und nicht noch mal neu beginnen wollen. Dies hat insbesondere auch mit dem fortgeschrittenen Alter der Aktiven zu tun, die nicht mehr genügend junge Nachfolger finden“, blickt Otto Stöcker aber nicht allzu düster in die Zukunft des verbleibenden deutschen Teils von „Helft den Tschernobyl-Kindern“. Das liegt auch an einer großzügigen Spende der Aachener Junghans-Gruppe, die den Verein aktuell mit 6400 Euro unterstützt. „Damit ist schon ein Großteil der Flüge für die Kinder im kommenden Jahr finanziert“, weiß Stöcker, der sich natürlich trotzdem über jede weitere Spende freut. „Denn die Kinder brauchen die Erholung in gesunder Umgebung wirklich nach wie vor“, berichtet das Ehepaar Martina und Otto Stöcker von entsprechenden Erlebnissen vor Ort. Dort bauten die Menschen weiter in der verseuchten Erde ihr Obst und Gemüse an, was negative Folgen für den Organismus habe. Hin und wieder kommen die Kinder sogar recht krank in unserer Region an. Und dann steht statt Ausflügen in Freizeitparks oder Sport im Garten der Gasteltern auch schon mal der ein oder andere Arztbesuch bis hin zum Krankenhausaufenthalt an. „Auf derartige Gesundheitsprobleme unserer Gastkinder sind wir mittlerweile ganz gut eingestellt und können bis zum Zahnarzt hin auf ein gewisses Netzwerk vertrauen. Ein Gastvater ist darüber hinaus Allgemeinmediziner“, nimmt Martina Stöcker entsprechende Alarmsignale von Gasteltern von erkrankten Ferienkindern aus Russland zwar ernst, aber in Panik versetzen sie sie nicht. Panik ist auch bei der Finanzierung der Ferienkinderflüge aus Russland und wieder zurück für 2015 nicht angesagt. Da sich der belgische Partnerverein in Auflösung befindet, werden dort nach und nach ohnehin weniger Kinder untergebracht. Von einst

knapp über 80 Personen (Kinder und Betreuer) aus beiden Vereinsteilern wird sich die Zahl im nächsten Jahr auf 57 reduzieren. „Aber auch da sind noch Kinder für Gasteltern vom belgischen Partnerverein bei“, dem sich Otto Stöcker weiter verbunden fühlt. Auch, weil der sein noch bestehendes Vereinsvermögen in die nächsten Lebensmittellieferungen stecken wird. „Dauerhaft werden wir diesen Teil der Vereinsarbeit in der Folge jedoch nicht mehr finanziell stemmen können“, sieht Otto Stöcker dann den Hauptvereinszweck in der Organisation der Ferienmaßnahmen, die alljährlich wegen der Flüge einen fünfstelligen Betrag erfordern. Heute fliegt übrigens die letzte Gruppe aktueller Ferienkinder zurück nach Russland. Wer spenden möchte oder künftig Kinder aus Uljanovo in den Sommerferien aufnehmen will, ist also willkommen und findet auf der Internetseite www.helft-den-tschernobyl-kindern.de weitere Infos.

(phan)